

# Analyse der Kammerwahlen

*Statistische Betrachtungen zur Wahl für die Wahlperiode 2005/2009 – Wahlbeteiligung leicht zurückgegangen*

von **Norbert Hanke**

Die nordrheinischen Ärztinnen und Ärzte haben am 13. Mai dieses Jahres die Mitglieder der Kammerversammlung sowie der Kreisstellenvorstände neu gewählt. Über die Ergebnisse der Wahl wurde in der Juni-Ausgabe des *Rheinischen Ärzteblattes* (Seiten 7 und 70 ff.) sowie auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein [www.aekno.de](http://www.aekno.de) ausführlich berichtet.

Zu den diesjährigen Wahlen zur Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein waren 48.275 Ärztinnen und Ärzte zur Stimmabgabe aufgerufen. Die Wahlbeteiligung lag mit 47,80 Prozent geringfügig unterhalb der Wahlbeteiligung des Jahres 2001. Während die männlichen Stimmberechtigten zu 48,84 Prozent ihr Stimmrecht wahrnahmen, haben die weiblichen Stimmberechtigten mit einem Anteil von 46,23 Prozent gewählt.

## Frauenanteil weiter gestiegen

Bedingt durch die erheblich geringere Zahl der weiblichen Wahlberechtigten und deren geringere

Teilnahme an der Wahl betrug der Anteil der Ärztinnen an den insgesamt abgegebenen Stimmen zwar lediglich 38,63 Prozent, doch waren das rund 2 Prozentpunkte mehr als bei der vorigen Wahl (36,57 Prozent).

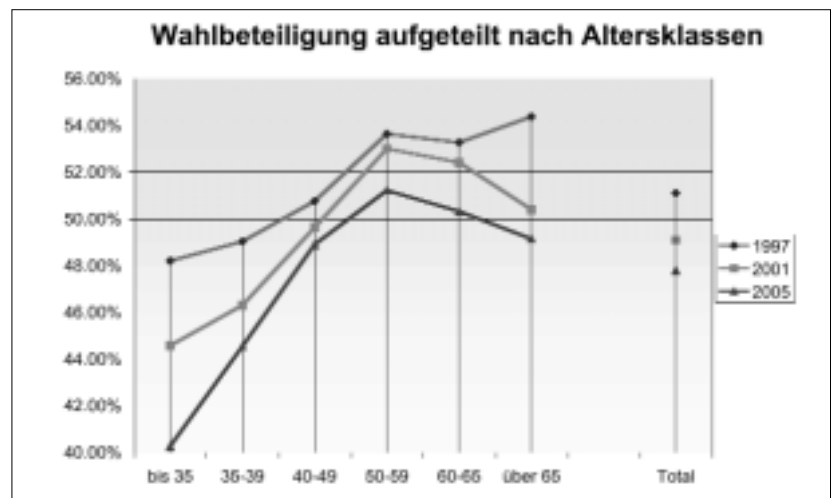


Abbildung 2

In die neue Kammerversammlung wurden 25 Ärztinnen und damit zwei mehr als 2001 gewählt, womit der ansteigende Trend seit 1993 sich fortsetzte. Der Anteil der Ärztinnen an den Delegierten der Kammerversammlung stieg von 12 Prozent

im Jahre 1993 auf 20,66 Prozent im Jahre 2005. Dabei entspricht die Quote der in die Kammerversammlung gewählten Ärztinnen nahezu exakt dem Anteil der von den Listen aufgestellten weiblichen Kandidaten (siehe Abbildung 1).

## Hohe Wahlbeteiligung der 40- bis 65-Jährigen

In Abbildung 2 ist die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen kategorisiert. Im Vergleich zu den Jahren 1997 und 2001 zeigt sich, dass sich die in diesem Jahr erneut geringere prozentuale Wahlbeteiligung über alle Altersklassen erstreckt. Besonders ausgeprägt ist der Rückgang der Wahlbeteiligung allerdings bei den Kammermitgliedern unter 35 Jahren. Auch in diesem Jahr ist zu

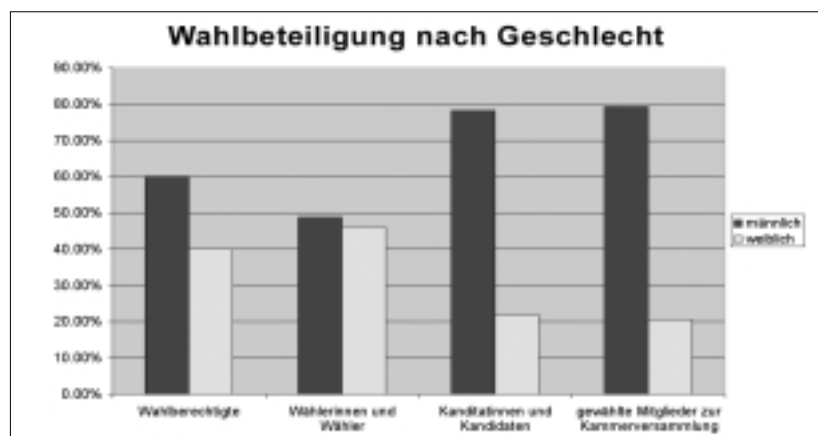


Abbildung 1

beobachten, dass das Interesse an der Kammerwahl mit zunehmendem Lebensalter steigt, ab dem sechzigsten Lebensjahr jedoch leicht rückläufig ist.

Das mit zunehmendem Lebensalter steigende Interesse an der Kammerwahl schlägt sich auch in dem Vergleich der Wahlbeteiligung nach ärztlicher Tätigkeit nieder. Hier sind es die Ärzte bei Behörden, die sich mit 56 Prozent der Wahlberechtigten am stärksten an der Wahl beteiligen, gefolgt von den niedergelassenen Ärzten (54 Prozent) sowie den Oberärzten (52 Prozent) und Chefärzten (50 Prozent). Wie bereits bei der vorigen Kammerwahl ist auch diesmal wieder eine relativ geringe Wahlbeteiligung der Assistenzärztinnen und Assistenzärzte zu verzeichnen (44 Prozent).

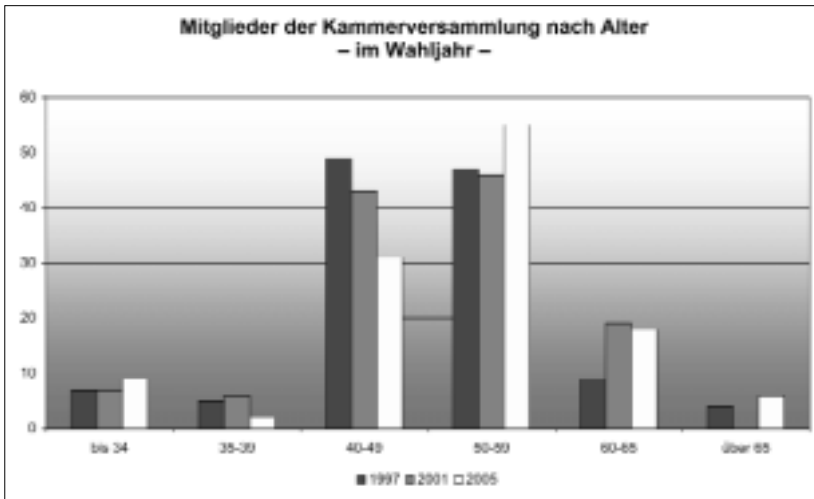


Abbildung 3

**Gestiegener Alterdurchschnitt**

Obwohl bei den jüngeren Kammermitgliedern eine relativ niedrigere Wahlbeteiligung als 2001 festzustellen ist, ist der Anteil der unter 35-Jährigen in der Kammerversammlung leicht angestiegen (Abbildung 3). Trotz ähnlichen Wahlverhaltens der Kammermitglieder über 65 Jahren wie vor vier Jahren wurden 2005 wieder 6 Ärztinnen und Ärzte dieser Altersgruppe als Delegierte in die Kammerversammlung gewählt; 2001 war dies keiner.

Eine sehr große Gruppe von Delegierten stellen die Kammermitglieder der 50- bis 59-Jährigen, deren Anzahl im Vergleich zum Jahre 2001 um fast 20 Prozent gestiegen ist. Einen Rückgang in ähnlicher Größenordnung ist hingegen bei der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen festzustellen. Auf diese deutliche Verschiebung der Altersstruktur ist auch der gestiegene Altersdurchschnitt der Kammerversammlung von 50,6 Jahre im Jahre 2001 auf 52,5 Jahre für die aktuelle Wahl zurückzuführen.

**Unterschiede nach Tätigkeitsgruppen**

Wie aus Abbildung 4 ersichtlich, schlägt sich das starke Interesse einiger Gruppen auch im Ergebnis der Wahl nieder. Niedergelassene Ärzte, Chef- und Oberärzte sind wesentlich stärker in der Kammerversammlung vertreten, als es ihr Anteil

an den Kammermitgliedern erwarten lässt. Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte stellen nur knapp über 31 Prozent der Kammermitglieder, aber über 50 Prozent der



Abbildung 4

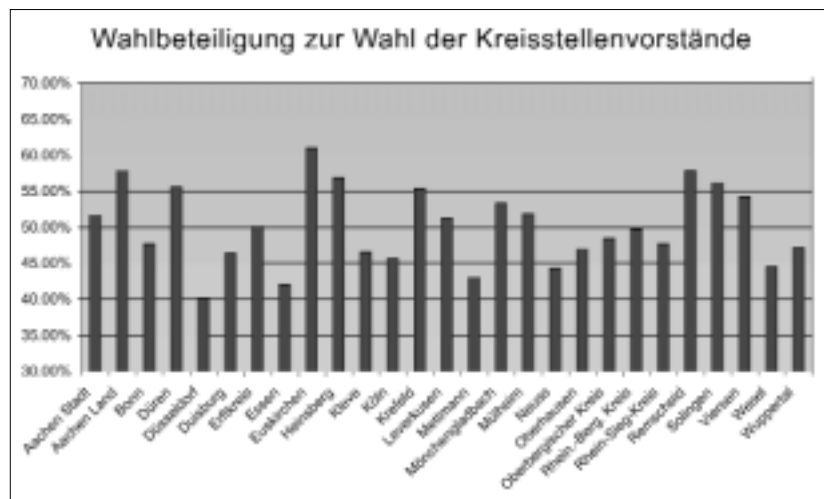


Abbildung 5

Delegierten zur Kammerversammlung. Ähnlich ist das Verhältnis bei den Chefärzten (3,2 Prozent der Kammermitglieder, 9,1 Prozent der Delegierten) und Oberärzten (5 Prozent der Kammermitglieder; 13,2 Prozent der Delegierten). Die am Krankenhaus beschäftigten Ärzte insgesamt stellen 33 Prozent der Kammerversammlungsmitglieder.

**Regionale Schwankungen**

Die in Abbildung 5 dargestellte Wahlbeteiligung an den Wahlen zu den Kreisstellenvorständen zeigt auch diesmal wieder erhebliche regionale Schwankungen auf. Die Ursache lässt sich im Wesentlichen aus den oben dargestellten Ergebnissen des Wählerverhaltens ableiten. Die relativ geringe Beteiligung jüngerer Assistenzärztinnen und -ärzte führt in den Universitätsstädten zu einer geringeren Wahlbeteiligung als in den ländlichen Kreisen.